

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.  
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/4 Sgr.  
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.  
Erpedition: Krautmarkt 1053.

No. 188.

Dienstag, den 14. August.

1855.

### Omer Pascha und Eupatoria.

R. M. Die Armeen der gegen Rußland im Krieg befindlichen Mächte haben unter ihren kommandirenden Generalen jedenfalls Einen, der glänzende Proben abgelegt hat, daß er für den großen Krieg ein Feldherr ersten Ranges ist. Wir meinen nicht den General Pelissier, der noch immer vergebens bemüht ist, an der Felsenburg Sebastopol sich den ruhmvollen Beinamen poliorcetes zu verdienen, auch nicht die Kommandirenden der Engländer und Sardinier, die nach Maßgabe ihrer Truppenzahl an dem Nichterfolge gegen Sebastopol Theil nehmen, sondern den höchstkommandirenden der osmanischen Truppen, der es verstanden hat, mit seinem an Zahl und Disciplin geringeren Heere die orthodoxen Heerschaaren, wo er sie irgend an der Donau traf, aufs Haupt zu schlagen.

Als die Franzosen und Engländer die Krimexpedition unternommen hatten, und im weiteren Verlaufe vor Sebastopol zu der Einsicht kamen, daß es zu einem glücklichen Ausgange großartiger Verstärkungen bedürfte, wurde Omer Pascha von den Feldern seines Ruhmes abgerufen, von wo sein Genie vielleicht eine glückliche und bedeutsame Diversion gegen Vessalabien bewirkt hätte: er mußte mit seinen Kerntruppen nach Eupatoria gehen und der österreichischen Blockadearmee blieb das Geschäft überlassen, an der Donau so imponirend aufzutreten, daß die Russen gezwungen wurden, die Pruthlinie mit beträchtlichen Truppenmassen zu decken.

Omer Pascha machte, wie er es früher in Kalafat gethan hatte, aus Eupatoria einen bedeutenden und wohlbesetzten Waffenplatz; dann ruhete er auf seinen Lorbeeren, indeß die Österreicher so wirksam blockirten und so imponirend auftraten, daß die Russen eine Kerndivision nach der andern in die Krim schickten und selbst die Elitetruppen aus Polen nach dem südlichen Kriegsschauplatz dirigiren durften.

Wie die Kommandirenden der Franzosen und Engländer es vor sich verantworten wollen, daß Genie Omer Paschas an die traurigen Felsen von Eupatoria geschmiedet und ihm seinen Schauplatz angewiesen zu haben, wo er mit größerem Erfolge gegen den gemeinschaftlichen Feind operiren konnte, können wir freilich nicht begreifen; es ist möglich, daß ihr point d'honneur nicht zugeht, daß Omer Pascha Siegesthaten während der Zeit vollbringt, in der sie sich nur mit der Hoffnung auf künftige Siegesthaten brüsten können, es ist auch möglich, daß sie zu verschiedenen Malen wirklich die Absicht hatten, mit großen Operationen in offenem Felde gegen die Russen vorzugehen, zu welchem Zweck allerdings eine Diversion Omer Paschas von Eupatoria aus ihnen nothwendig erschienen haben dürfte, aber wie dem auch sei, es ist gewiß, daß Omer Pascha selbst mit der ihm zuertheilten Rolle sehr wenig zufrieden gewesen ist, und daß seine Reise nach Konstantinopel den Zweck hatte, seinen Souverain zu bestimmen, ihm einen angemessenen Wirkungsfreis anzuweisen.

In der That ging schon vor einiger Zeit, nachdem kurz zuvor verlautet hatte, daß bei Barna große Truppenmassen konzentriert werden sollten, von Konstantinopel aus die Nachricht ein, daß Omer Pascha und seine Kerntruppen auf den Schauplatz ihrer vorjährigen Heldenthaten zurückkehren würden.

Die Times will indessen wissen, daß der Serdar dazu bestimmt sei, das Kommando der anatolischen Armee zu übernehmen und in Klein-Asien das gesunkene Glück der türkischen Waffen wiederherzustellen.

Daß Omer Pascha der Mann dazu wäre, Kars zu besetzen und Murawiew über die Grenze zurückzuwerfen, scheint allerdings kaum zweifelhaft. Die Frage ist nur, ob sich Kars so lange halten kann, bis Omer Pascha mit den entsprechenden Streitkräften herangerückt ist. Die Desarmirung der türkischen Flotte und die Verwendung ihrer mächtigen Fahrzeuge zu Transportschiffen würde allerdings die gleichzeitige Landung von 20,000 Mann an der asiatischen Küste ermöglichen, aber mit dieser Landung müßte, da Kars unterschiedliche Tagemärsche von der Küste entfernt ist, zugleich ein zahlreicher Troß und überhaupt Alles, was zur Erhaltung von Mann und Pferd auf viele Tage nothwendig ist, mitausgeschifft werden, und das dürfte seine größeren Schwierigkeiten haben.

Es bleibt also immerhin fraglich, ob selbst das Erscheinen Omer Paschas auf dem anatolischen Kriegsschauplatz Kars retten kann. Daß die Einnahme von Kars dem Kriege eine unerwartete Wendung geben könnte, liegt jedenfalls in der Möglichkeit, ob aber Murawiew alsdann nach dem Sonntags-Artikel der Zeit, der, nachdem Kars gefallen ist, kein ernsthaftes Hinderniß, das den Marß der Russen nach Scutari aufhielte, entdecken kann, zu operiren gedenken wird, ist sehr unwahrscheinlich, da er sich in diesem Falle mit seinen 40,000 Mann, von denen er auf seinem Marße noch die Hälfte zur Besetzung verschiedener Plätze zurücklassen müßte, auf ein Unternehmen einließe, das bei der Wichtigkeit, mit der die Allirten in seinem Rücken eine doppelte Macht ausschiffen könnten, geradezu ein blödsinniges genannt zu werden verdiente.

### Telegraphische Depeschen.

Königsberg, Sonntag, 12. August. Vier eingetroffene

Nachrichten aus Petersburg melden, daß für den möglichen Fall eines Rückzuges der Besatzung von Sebastopol, beschlossen worden sei, eine Brücke über die Sebastopoler Bucht zur Verbindung des Südufers mit dem Nordufer, zwischen dem Michaelsort auf der Südseite und dem Nikolausort auf der Nordseite, zu bauen.

Paris, Sonntag, 12. August. In dem zu Lille verhandelten Prozesse, betreffend ein Attentat auf den Kaiser, sind 3 Angekludigte freigesprochen worden. Dhenien wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Desquiers zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. — An der Passage wurde heute kein Geschäft gemacht. Gestern Abend wurde die 3% auf dem Boutevard zu 67, 45 gehandelt.

### Orientalische Angelegenheiten.

Aus Marseille vom 11. August wird die Ankunft des Sinai mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. August, aus der Krim vom 31. Juli telegraphirt. Ungeheure Massen von Wurfgeschossen waren in die Kaufgräben gebracht worden; doch waren noch mancherlei Vorkehrungen nöthig, bevor zu einem neuen Angriffe auf den Malakoff-Thurm geschritten werden kann. Die Presse d'Orient bemerkt, daß 56 Batterien allein für den Angriff auf dem linken Flügel in Entfernungen von 50 bis 120 Metres von den feindlichen Werken errichtet worden seien. Bei Abgang des Sinai weilte Omer Pascha noch immer in Konstantinopel. Die Türken verschanzen sich an der Donau. Die Schiffsahrt an der Sulina-Mündung wurde durch Räuber unterbrochen; der Donauhandel ruft den Schutz der verbündeten Mächte an, damit die Schiffsahrt die nöthige Sicherheit erhalte. Zwischen den Befehlshabern der türkischen Truppen und der österreichischen Militär-Behörde in den Donau-Fürstenthümern sind Mißhelligkeiten ausgebrochen, da letztere die Zumuthung wagte, daß sie im Voraus von allen militärischen Operationen, welche die Türken etwa vornehmen wollten, unterrichtet werde. Laut Nachrichten von der asiatischen Küste ist es den russ. Truppen, die Anapa vor 2 Monaten räumten, endlich gelungen, über den Kuban zu gehen, so daß sie jetzt ihren Rückzug ohne Furcht, abgeschnitten zu werden, vollenden können. Sefer Pascha organisiert eine tscherkessische Miliz; aber Schamyl bleibt noch immer im Gebirge und zeigt keine Neigung zu einer Diversion. Kars leistet noch immer Widerstand. Die Armee, welche dasselbe vertheidigt, steht noch in ihrem verschanzten Lager.

Aus Marseille vom 11. August wird ferner gemeldet, daß General Canrobert sich nicht an Bord des Sinai befand. Es bestätigt sich, daß das Haus Rothschild der Pforte 10 Millionen zu 6 Prozent zu leihen zugesagt hat. Die reformistischen türkischen Minister wollen aus dem Divan alle diejenigen Mitglieder, welche den Reformen abhold sind, entfernt wissen; ein neuer Ministerwechsel steht also in Konstantinopel in Aussicht. Die Dardanellenstadt erkreute sich endlich wieder der Ruhe; die Baschi-Buzuks raubten und plünderten jedoch noch in der Umgegend und brannten die benachbarten Dörfer nieder. Auch in der zu Konstantinopel gebildeten englischen Legion sind zahlreiche Desertionen erfolgt. Diese Legion soll nach Schumla geschickt werden.

Einer Correspondenz des Observatore Triest. zufolge befreit General Bivian die Pontusküste, um einen geeigneten Punkt zur Ausschiffung der Truppen zu finden, welche 9 bis 10,000 Mann stark nach Asien geschickt werden sollen. — Die Festungswerke von Anapa würden geschleift werden. Die Tscherkessen wollten sich Anfangs den Vorbereitungen hierzu widersetzen, wurden aber durch die Anwesenheit der Flotte davon zurückgehalten.

Der „Russ. Juv.“ bringt in Betreff des bereits telegraphisch gemeldeten Unterganges eines englischen Kanonenbootes in der Nähe von Taganrog folgenden Bericht des Generals Chomutoff vom 31. Juli:

Den 23. Juli Abends kam ein Schrauben-Kanonenboot vor Taganrog, und schloß auf die Stadt. Es wurde in der Kathedrale gerade der Nacht-Gottesdienst gehalten: eine Kugel von großem Kaliber schlug in die äußere Altarwand, ohne daß der Tempel besonders beschädigt wurde; die Stukatur löste sich und der im Tempel befindliche Prototypier-Seboff erhielt dadurch einen Stoß. Der Gottesdienst nahm trotz dieses Schusses seinen Fortgang und keiner von den Andächtigen verließ die Kirche. Mit Einbruch der Nacht steuerte das Kanonenboot zur Kriwaja-Kossa und gerieth daselbst 40 Faden vom Ufer auf den Grund. Sobald der Heeresälteste Alfanasjew davon Kunde erhielt, traf er mit einer Sonie des Donischen Kosakenregiments Nr. 70 an Ort und Stelle ein, ließ die Kosaken absteigen, postirte sie hinter den Unebenheiten des Ufers und eröffnete gegen das Boot ein Gewehrfeuer, welches die Mannschaft verhinderte, dasselbe flucht zu machen. Sinerseits begann der Feind aus den Geschützen auf die Kosaken zu feuern, allein diese Kanonade währte nicht lange, weil das Wasser durch den starken Wind immer leichter wurde und das Boot dadurch noch mehr auf die Seite zu liegen kam. Inzwischen erschien ein feindliches Dampfboot von großem

Umfange, um Hilfe zu leisten, kam ziemlich nahe ans Ufer heran und eröffnete gleichfalls eine starke Kanonade, wobei es zugleich alle mögliche Mühe anwandte, um das auf den Grund gerathene Schiff zu retten. — Inzwischen war der Kommandeur des Regiments Nr. 70, Oberlieutenant Demjanow, mit noch zwei Sonien seines Regiments zur Kriwaja-Kossa geeilt, ließ die Kosaken absteigen und verstattete dem Feinde, auf den er unansgesetzt feuern ließ, nicht auf dem Verdecke zu arbeiten. Nach langem Hin- und Widerschießen begann die Mannschaft des Kanonenbootes, welche die Hoffnung zu retten, verloren hatte, sich auf die Schaluppen zu begeben, ohne daß sie bei dem starken Gewehrfeuer der Kosaken auch nur die Flagge herunternehmen konnte. Da warfen sich an 20 Kosaken ins Wasser, schwammen an das mit den Wellen kämpfende Fahrzeug, und bemächtigten sich desselben, trotz des heftigen Feuers vom Dampfboote, nahmen die große und kleine Flagge ab, brachten zwei 24pfündige kupferne Kanonen heraus und zündeten das Boot an, welches auch bis zum Boden verbrannte. Das Boot hatte 3 Masten und 120 Fuß Länge; als die Kosaken dann daran legten, enifernte sich das Dampfboot. Der vom Brande unversehrt gebliebene Theil des feindlichen Fahrzeuges begann sich mit Sand zu füllen; die Kosaken strengten sich an, eine Bomben-Kanone und die Maschine herauszunehmen, allein das bot große Schwierigkeiten dar. Die beiden kupfernen Kanonen befohl ich nach Nowoscherkask zu schaffen. Während der ganzen Affaire wurden unsererseits, Gott sei Dank, nur 3 Kosaken verwundet. Soeben erhalte ich Nachricht, daß in Sicht von Kriwaja-Kossa sich 7 feindliche Dampfer gezeigt haben, wahrscheinlich um den übrig gebliebenen Theil des verbrannten Bootes zu retten. Die von den Kosaken erbeuteten Flaggen erfolgen hierbei.

Aus Trapezunt, 24. Juli, wird dem Moniteur nach Briefen aus Erzerum vom 17. gemeldet, daß die Russen, welche noch immer anderthalb Wegstunde von Kars lagern, durchaus nicht die Entschlossenheit zeigen, diese Festung anzugreifen; da sie Kunde erhalten, Kars sei nur auf vier Wochen verproviantirt, so suchten sie alle Zufuhren aufzufangen und hofften die Garnison auf diese Weise zur Uebergabe des Platzes zu nöthigen. Schereff Pascha, der nach der Schlacht von Indschedere zum Gouverneur von Kars ernannt und dann mit der Aufsicht über die Getreide-Magazine in Dscheni-Kuni betraut worden war, ist auf Geheiß des Ober-Befehlshabers Bassif Pascha verhaftet worden, da er auf die Kunde vom Anrücken der Russen sofort alle Vorräthe verkauft hatte und nach Erzerum entflohen war. Die Russen scheinen die Bajazider Strafen gänzlich verlassen zu haben, so daß die Wege nach Persien wieder frei sind und der Handel dahin wieder eröffnet werden könnte, wenn die Räubereien der Kurden nicht zu fürchten wären. Die Berichte aus Batum sind ohne Interesse. Das dort, wie an den übrigen Küstenpunkten stehende türkische Korps ist an Regulären etwa 10,000 Mann stark. Haffis Pascha, der sich in Baitut befindet, hat 3 bis 4000 Mann nach Erzerum geschickt.

Auch die „Times“ meldet nun telegraphisch aus Danzig vom 10. August: „Am 6. stachen die englische Flotte und ein Theil der französischen von Nargen aus in See und waren an demselben Tage auf der Höhe von Sweaborg Anker. Am 7. lagen beide Flotten in Schlacht-Ordnung vor Sweaborg. Das Bombardement der Festung sollte am Nachmittage des 7. beginnen.“

Aus Hammerfest vom 28. Juni hat die Patrie einen Brief, worin berichtet wird, daß die französische Fregatte Cleopatra, welche Vrest am 12. Mai verließ, am 2. Juni vor Hammerfest, der nördlichsten Stadt Europa's mit 2000 Seelen, Anker warf. Am 9. Juni ging diese Fregatte nebst zwei Dampfsern ums Nordkap und traf am 15. vor Archangel ein, wo sie eine englische Fregatte und zwei Dampfer fand. Bis zu Abgang der letzten Post haben die Engländer und Franzosen ihre ganze Thätigkeit auf Kreuzen im Dnega-Busen auf Blockade der Dwina-Mündung beschränkt. Die Russen haben ihre Verteidigungsmittel in Archangel und der Umgegend sehr vermehrt. Ereignisse von irgend welcher Erheblichkeit waren nicht vorgefallen.

### Deutschland.

\*\*\* Berlin, 13. August. Die schon bei ihrem ersten Auftreten zu Zweifeln Anlaß gebende Nachricht in Betreff eines in neuester Zeit Seitens der Nordamerikanischen Freistaaten an die europäischen Regierungen gerichteten Altensükkes über die Sunbzollfrage wird von der „Preuß. Corresp.“ folgendermaßen dementirt: „Wir glauben nach verschiedenen Präcedenzfällen in Bezug auf Nachrichten über angebliche amerikanische Altensükkes die Existenz des bezeichneten neuesten bezweifeln zu dürfen, und haben dafür einen Anhalt in dem Umstande, daß der preussischen Regierung eine Cirkular-Depesche von dem angegebenen Inhalt bis jetzt nicht zugekommen ist. Die diplomatische Mittheilung erfolgt aber in der Regel doch der Publikation durch die Zeitungen vorherzugehen.“

Die Zahl der russischen Kriegsgefangenen, welche nach Erlangung ihrer Freiheit hier eingetroffen sind, beträgt 32. Sie wurden von zwei höheren Offizieren geführt: dem Obersten Furubjelm und dem Oberst-Leutnant v. Klinstedt. Beide Offiziere sind Finnländer.

**Erdmannsdorf, 12. August.** Ihre Majestäten der Königin und die Königin, begleitet von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen, Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandrine und dem Herzog Eugen von Württemberg, unternahmen gestern einen Ausflug auf die Friesensteine. Schmiedeberg, welches Ihre Majestäten passirten, war auf das Festliche geschmückt, und die dortigen Behörden hatten sich zur Begrüßung Ihrer Majestäten aufgestellt. Nach Erdmannsdorf zurückgekehrt, machten Sr. Majestät in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen gegen Abend noch einen Spaziergang durch den Park und besuchten zuletzt noch das Krankenhaus Bethanien.

**Aus Kurhessen, 10. August.** Wie ich aus glaubwürdiger Quelle vernehme, bietet der ungünstige Ausfall der Landtagswahlen der Regierung den nicht unwillkommenen Anlaß dar, bei der Bundesversammlung die nunmehrige definitive Genehmigung unserer Verfassung zu beantragen, und soll hiezu auch Nachrichten aus Frankfurt a. M. zufolge, Aussicht vorhanden sein. Dieses dürften auch die bisherigen Vorgänge in unserer Verfassungs-Angelegenheit bestätigen. Es haben nämlich schon die zur Ordnung derselben ernannten Bundes-Commissare in ihrem Berichte an die Bundesversammlung (Beilage IV. S. 89.) sich dahin ausgesprochen, daß eine Vernehmung der neuen Stände-Versammlung um deswillen zu empfehlen sei, weil bei den konservativen Elementen, aus denen die Versammlung konstituiert, zu hoffen, daß sich dieselbe mit der Abänderung der Verfassung von 1831 in allen wesentlichen Punkten einverstanden erklären werde; eine Hoffnung, die bei dem Ausfall der neuen händischen Wahlen schwerlich in Erfüllung gehen wird. — Hierauf sich beziehend, glaubt die Regierung um so mehr an die jetzige Geneigtheit der Bundesversammlung für Gewährung ihres auf die definitive Genehmigung der Verfassung von 1832 gerichteten Antrags, als sie zwar den Anträgen der beiden Kamern der letzten Ständeversammlung nur theilweise entsprochen, hingegen alle die in dem Bundesausführungsberichte vom 6. März 1832 ausgedrückten Wünsche in dem Umfange berücksichtigt hatte, daß sie nur demgemäß die Verfassung von 1832 publizirte. (V. 3.)

### Belgien.

**Brüssel, 10. August.** Für den Einsichtigen ist es gleich offenbar gewesen, daß jene vor einigen Monaten von dem Pariser Moniteur veröffentlichte Adresse der Polen an den Kaiser der Franzosen nur ein künstliches Blendwerk war, welches zur Illustration der Absichten der französischen Regierung diente. Von jener kleinen aristokratischen Fraktion der Polen ausgegangen, an deren Spitze Fürst Adam Czartoryski, eigentlich aber Graf Zamojski steht, konnte die Adresse unmöglich eine große Bedeutung haben, und das Geschrei, welches darüber erhoben wurde, war eben nur ein „Viel Lärm um Nichts“, wobei ein Theil der Presse sich ganz wie die einsichtigen Gerichtsbediener Holzappel und Schkewin betragen hat. Durch jene Adresse veranlaßt und gegen den Fürsten Czartoryski gerichtet, ist jetzt eine Brochüre erschienen, die viel von sich sprechen macht, und als deren Verfasser mir, von kundiger Seite, Mikroslawski genannt wurde. Sie führt den Titel: „Entwicklung der Protestation von 3076 polnischen Emigranten gegen die Einmischung des Fürsten Adam Czartoryski in die Angelegenheiten Polens.“ Die betreffende Protestation datirt ursprünglich vom 5. Sept. 1834, und lautet wörtlich: „Die polnischen Flüchtlinge, dafür haltend, daß Fürst Adam Czartoryski einen den Interessen der Emigration und ihren Geschicken, sowie der Integrität Polens schädlichen Weg verfolge; seinen Einfluß für gefährlich ansehend; — in Betracht, daß seine Führung während der Revolution und in der Emigration die aufrichtigsten Freunde der Sache des polnischen Volks in Irrthum führen könnte, — glauben verpflichtet zu sein, öffentlich zu erklären: daß Fürst Adam Czartoryski ihres Vertrauens nicht würdig ist,

und daß er als ein Feind der polnischen Emigration betrachtet werden muß.“ Damals war die Protestation mit 2840 Unterschriften versehen, die bis zum Juni 1834 auf 3076 gestiegen waren, und sich noch täglich vermehren. Was den Inhalt der Brochüre betrifft, so will ich nur bemerken, daß sie in scharfer und den Fürsten Czartoryski sehr beschwerender Auseinandersetzung die Gründe anführt, welche die angezogene Protestation veranlaßt haben. Der oben genannte Graf Zamojski befindet sich übrigens gegenwärtig mit einer geheimen Mission der französischen Regierung in London. (V. 3.)

### Frankreich.

**Paris, 11. August.** Italien steht hier fortwährend an der Spitze der politischen Tagesordnung. Nimmt man alle Momente zusammen — die starke Gährung der Gemüther im Königreich Neapel, die wiederholten Kundgebungen unserer officiellen Presse, die Rede Lord John Russell's —, so kann man sich nicht des Glaubens enthalten, daß man ernstere Ereignisse dort zu erwarten habe. Dazu geben noch anderweite Gerüchte um, welche man mit solchen Erwartungen kombinirt. General Canrobert soll nämlich, so will das Gerücht, das Kommando zu Lyon erhalten, von wo aus er zur Wirksamkeit in Italien eventuell würde berufen werden. Die gemäßigtere Opposition in Italien beginnt sich unter der Fahne des Muratismus zu sammeln und soll, wie es heißt, ihre Blicke auf den Sohn des Prinzen Lucian Murat richten, der als Unter-Leutnant bei den Guiden steht und den Namen Joachim Napoleon führt. — Der Bericht im Moniteur über den Besuch des Prinzen Napoleon verheißt dem Eisenbahn-Wesen eine Umwälzung in Folge der Herstellung eines günstigeren Verhältnisses zwischen dem einträglichen und dem todtten Gewicht der Transporte. — Die nächste Woche werden 53 Gießerei-Arbeiter unter der Anklage einer „Coalition“ vor Gericht erscheinen. Die Coalition hatte zum Zweck, zu erzwingen, daß zu den Formen nicht ferner Kohlenstaub, welcher der Gesundheit nachtheilig sei, sondern ein Kartoffel-Brei genommen werde, der nur wenig theurer zu stehen kommen würde.

Was wir über das Verhältniß Oesterreichs zu den Westmächten mitgetheilt, wiederholen wir. Trotz allen Bemühungen, die aus hyperdiplomatischen Gründen gemacht worden, es zu verhüllen, bleibt es gewiß, daß die Spannung zwischen dem Wiener Kabinet und den westlichen in nächster Zukunft auch von den halb-offiziellen Zweiflern nicht mehr geläugnet werden dürfte. — Die Generale Schramm und Randon werden nebst Canrobert den Marschallstab erhalten.

Der Kaiser hat für ein Denkmal, das die Stadt La Fleche dem Andenken Heinrichs IV. errichten will, 3000 Fres. unterzeichnet. (V. 3.)

### Großbritannien.

Aus dem gestern erwähnten Polen-Meeting tragen wir noch Folgendes nach: Lord Ebrington, der mit anhaltendem Zischen begrüßt wurde, so daß er fünf Minuten lang nicht zu Worte kommen konnte, beantragte folgende Resolution: „Die beste Bürgschaft für die Aufrichterhaltung des Gleichgewichts Europa's und den Schutz seiner Freiheiten ist die Wiederherstellung Polens als eines besonderen und unabhängigen Staates, eine Maßregel, deren Nothwendigkeit von der Mehrzahl der großen konservativen Staatsmänner Europa's anerkannt worden ist.“ Sir Robert Peel hielt hierauf eine Rede, die ihrem wesentlichen Inhalte nach ungefährl. folgendermaßen lautet: „Ich kann nicht das Wort ergreifen, ohne zuvörderst dem langen und edlen Wirken Lord Dudley Stuart's zu Gunsten Polens meine Huldigung darzubringen. Mit Freuden unterstütze ich die von ihm so lange geforderte Bewegung, und ich hoffe, daß binnen Kurzem die in den Reihen des russischen Heeres stehenden 200,000 Polen sich die Rechte, welche sie von ihren Vorfahren überkommen haben, wiedererwerben werden. Es handelt sich bei dem gegenwärtigen Kampfe um die Würde Englands, wenn es auch Menschen giebt, welche jetzt zurückweichen möchten, nachdem sie das Blut so vieler Tauente für die Sache der Freiheit und des Rechtes vergossen haben. Laßt uns Männer sein und vorwärts marschiren! Wir kämpfen eben so gut für Polen und Italien, wie für die Türkei. Mit

Bedauern höre ich jeden Tag von der kolossalen Macht Rußlands und von unseren großen militärischen Niederlagen sprechen. Wo sind diese Niederlagen? Eine große Niederlage nenne ich die Oesterreichs bei Austerlitz und die Preußens bei Jena. Allein ich frage nochmals: Wo sind unsere Niederlagen? Rußland hat seit Beginn des Krieges auch nicht einen Zoll breit Land gewonnen, und Europa vertraut auf uns. Frankreich ist unser Bundesgenosse, Sardinien steht auf unserer Seite, wir haben Schweizer und italienische Legionen. Allein etwas mehr thut noth. Vom schwarzen Meere bis zur Ostsee erhebt sich der Schrei nach der Wiederherstellung Polens, dieses ohne Grund inmitten eines tiefen Friedens zerstörten Landes. Wir sind mit der einzigen Großmacht verbündet, welche der Theilung Polens fremd geblieben ist. Das ist eine gute Vorbedeutung. Ein ferneres Glück besteht in dem Vertrauen, welches die Regierung gegenwärtig dem Lande einflößt.“ (Nein! Nein! und Besatz.) „So lange allerdings konnte Zwietracht im Kabinete herrschen, als Männer in demselben saßen, welche gegen die Maßregeln waren, für die sie sich selbst entschieden hatten. Allein nichts wird uns den Glauben beizubringen vermögen, daß eine Regierung, an deren Spitze ein Mann steht, welcher...“ (Lautes Murren unter einem Theile der Zuhörer schalt verbindet den Redner, seinen Satz zu vollenden.) Sir Robert fordert hierauf die Anwesenden auf, nicht auf den Beistand Oesterreichs und Preußens zu zählen, und fährt dann fort: „Laßt uns Männer und Engländer sein und laßt uns beweisen, daß wir die Freiheit in der That lieben, indem wir sie den Leidenden schenken. Wir wollen der polnischen Emigration unsere Sympathie an den Tag legen und zeigen, daß wir jene Institutionen und politischen Rechte zu vertheidigen wissen, deren Heiligkeit durch die russische Eroberungsfucht entweiht worden ist.“ Ein gewisser Collet schlägt folgendes Amendement vor: „Indem dieses Meeting von ganzem Herzen die Wiederherstellung Polens wünscht, kann es nicht vergessen, daß die polnische Nationalität hauptsächlich durch die von Lord Palmerston in den Jahren 1830 bis 1846 bewiesene Verdorbenheit zerstört worden ist, und daß, so lange Lord Palmerston Minister ist, die Wiederherstellung Polens eine bloße Chimäre bleiben wird. Da Lord Palmerston bisher den Krieg so geführt hat, daß er Rußland nichts schadet, und da er Friedensbedingungen vorgeschlagen hat, welche die Unabhängigkeit der Türkei zerstören würden.“ (Heftiger Tumult.) Der Vorsitzende: „Das ist ein russisches Amendement. Ich erinnere den Redner daran, daß wir hier sind, um über die Wiederherstellung Polens zu sprechen.“ Der Tumult nimmt zu, und es gelingt Collet eine Zeit lang nicht, wieder zu Worte zu kommen, indem die Aulse: „Hinaus mit ihm!“ seine Stimme überläutet. Schließlich jedoch hält er eine Rede, in welcher er sein Amendement zu begründen sucht. Hart unterstützt das Amendement und tadelt das Benehmen Lord Palmerstons sehr heftig. Lord Harrington dringt in Collet, sein Amendement zurückzuziehen. Dieser weigert sich jedoch, und der Tumult wird so heftig, daß Lord Harrington den Präsidenten-Stuhl verläßt. G. Thompson nimmt seine Stelle ein, und Dall stellt den Antrag, dem Amendement noch den Vorschlag zur Bildung einer polnischen Legion hinzuzufügen. Mit diesem Zusage wird das Amendement angenommen. Die ursprüngliche Resolution kommt gar nicht zur Abstimmung. Aus dieser Schilderung des Ganges wird man ersehen, daß regierungsfeindliche Elemente (Chartistische unter anderen) sehr zahlreich auf dem Meeting vertreten waren.

London, 11. August. Wie das Morning Chronicle meldet, sollen sich heute in Southampton 1000 Mann der Fremden-Legion an Bord des Ripon nach der Krim einschiffen.

In der Unterhaus-Sitzung vom 10. August lenkt Bowyer die Aufmerksamkeit auf die italienische Legion. Die Bildung eines solchen Truppenkörpers, bemerkt er, erscheine in mancher Hinsicht als sehr wünschenswerth. Was aber solle aus der Legion werden, wenn man sie nicht mehr brauche? In ihre Heimath zurückgeführt, würden diese an militärische Disciplin gewohnten Mannschaften wahrscheinlich gefährliche Aufseher werden. Das veranlasse zu ernsten Betrachtungen. Der Redner vertheidigt den Papst, das Kardinal-Kollegium und die italienischen Fürsten und meint schließlich: Die gegenwärtige Lage Italiens müsse man den Erschütterungen zuschreiben, von welchen Europa durchzuckt worden sei, und die Sendung Lord Minto's habe mehr, als irgend etwas Anderes, dem Gedenken des Constitutionalismus in Italien geschadet. Lord Palmerston bemerkt, die zu bildende italienische Legion

### Ein Diner bei einer arabischen Familie in Damaskus.

(Aus der „Revue de l'Orient“ von Hrn. Bray de Vuyser.)

Während meiner Wanderungen hatte ich meinem arabischen Freunde Ibrahim öfters meinen sehnlichen Wunsch und meine lebhafteste Neugierde ausgedrückt, einmal das Innere eines arabischen Hauses zu besuchen, und die Gewohnheiten des eigentlichen Familienlebens näher kennen zu lernen. Ibrahim hatte mir hierzu Hoffnung gemacht, mit dem Bemerkten, er werde mir vielleicht bei unserer Rückkehr nach Damaskus Gelegenheit zur Befriedigung meiner Neugierde verschaffen können. Ich vergaß dieses Versprechen nicht, und erinnerte ihn gleich am Tage unserer Ankunft in dieser Stadt daran. „Ich will die Sache in meiner Familie anregen“, erwiderte er; „wenn ich auf keine zu ernsten Einwürfe stoße, werden Sie bei meinem Bruder zu Mittag speisen können.“ Diese angenehme Aussicht machte mir große Freude, und ich drückte ihm meine volle Zufriedenheit darüber aus. Zwei Tage später ließ er mir sagen, man erwarte mich für den nächsten Tag zum Diner bei seiner Familie. Ich nahm die Einladung mit Freuden an, bat ihn aber dringend, man möge an den üblichen Gebräuchen nichts ändern, und mich so empfangen, als wenn ich ein wirkliches Mitglied der Familie wäre. „Sie werden einsehen“, fügte ich bei, „daß die geringste Neuerung den Zweck vernichtet, den ich im Auge habe.“ — „Beruhigen Sie sich“, erwiderte er, „es wird alles nach Ihren Wünschen gehen.“ Die bestimmte Stunde kam; Ibrahim holte mich ab, um mich zu seinem Bruder zu begleiten und bei dessen Familie einzuführen. Das von dieser bewohnte Haus liegt in einem der entlegensten Stadttheile von Damaskus. Den Kopf bis auf die Knie herabbeugend, trat ich in ein kleines viereckiges, mit steinernen Bänken umgebenes Gemach. In derartigen Vorzimmern empfangen die Muselmanen die Besuche, selten gelangt man in das Innere ihrer Häuser. Eine in der Mitte dieses Gemaches angebrachte Thür führt auf einen mit weißen Marmorplatten gepflasterten Hof, in dessen Mitte sich ein achteckiges Bassin

mit einem Springbrunnen befand, zwei Stockwerke von Galerien gestützt durch ziemlich gewölbte Säulenreihen liefen rings herum. Vor der Thür, durch welche ich eingetreten war, befand sich eine zu den einzelnen Gemächern führende Stiege. Das Zimmer, in das man mich führte, war auf die gewöhnliche maurische Weise möblirt.

Der alte Vater Ibrahim's und sein Bruder, ein achtzehnjähriger junger Mann, saßen mit gekreuzten Beinen und barfuß auf dem Divan und rauchten mit ernster Miene ihren Tschibuk. Bei meinem Eintritt bezeugte mir der Greis, indem er mich aufforderte, an seiner Seite Platz zu nehmen, durch einen freundschaftlichen Gruß, daß ich willkommen sei. Sofort wurde mir der Tschibuk und der Kaffee angeboten. Der einen Fuß über den Boden sich erhebende Tisch stand in der Mitte des Zimmers, Teppiche und Kissen legten die Sessel. Kaum waren einige Minuten verflossen, so erschien Ibrahim wieder, in Begleitung dreier in zierliche und malerische Trachten gekleideter jungen Frauen; sie näherten sich mir, ergriffen meine Hände und drückten sie achtungsvoll an ihre Lippen. Zwei dieser Frauen waren nicht ohne Schönheit, die dritte dagegen war mehr anmuthig als hübsch; die bei Allen ins Goldgelbe spielende Gesichtsfarbe hatte einen gewissen Reiz; ihre Augen und ihre schwarzen Haare gaben dem Ausdruck der Gesichtszüge etwas Keckes, was die Farbe des prächtig bewimperten Augenliderrandes in etwas milderte. Eine am Ende des Auges sich hinziehende leichte schwarze Linie hob die Größe desselben noch mehr hervor. Auf der Brust trugen die Damen zwei kleine blaue Blumen und waren tätowirt, die eine oberhalb der Nase, wo diese die Augenbraunen trennt, die andere am Kinn. Sie gingen barfuß; die Nägel der Hände und der Füße waren braunroth bemalt, die Knöchel mit dicken Metallspangen geschmückt. Als Koppus trugen sie eine kleine röhrenförmige mit Goldborten verbrämte Mütze; von der Spitze dieser Mütze herab hing eine gewaltige eichelförmige Goldquaste. Lange mit kleinen Goldmünzen durchflochtene Zöpfe vervollständigten diesen Theil der Toilette. Eine sehr kurze und wie

die Mütze reich verbrämte Sammtjacke dient ihnen gewissermaßen als Schnürleib; sie war vorne sehr offen und ließ den ganzen Hals unbedeckt. Die maurischen Frauen haben den Gebrauch des Corsets nicht angenommen, und immer noch wird bei ihnen Dickleibigkeit als Gipfel der Schönheit betrachtet; für die Europäer aber, welche andere Begriffe von Schönheit haben als die Araber, verfehlt diese Art Schaulustung fast immer ihre Wirkung. Eine sitzende, an den Armellen offene Tunika reicht bis etwas unter die Knie herab. Weiße Pantalons von demselben Stoff umhüllten das von Beginn der Wade an nackte Bein. Ein reicher Gürtel aus Damaskaner Zeug mit Gold und Seide verbrämt und dessen beide Enden herabhängend, umgab die Hüften, ohne sie zu drücken; die nackten Arme waren mit Spangen geschmückt. Das Ganze der Toilette war, obschon ohne allzu strenge Beachtung der Schicklichkeitsregeln, sehr hübsch und machte eine malerische Wirkung.

Einen Augenblick nach der Ankunft dieser Damen wurde der Tisch mit nahezu einem Duzend Schüsseln gedeckt, welche eine Art Suppe, Geflügel, Cuscusse, aus Reis und gebacktem Fleisch bestehende, in Del gebratene und in Traubenblättern aufgetragene Klöße, sodann Trauben, Datteln, Granat-Aepfel, Confituren zc. enthielten. Alles kam gleichzeitig auf den Tisch, und man nahm nicht bloß aus einer einzigen Schüssel, sondern belastete seinen Teller mit verschiedenen Gerichten auf einmal; es war ein wahres „Macedoine“.

Ein einziges, aber sehr großes Glas mit frischem Wasser diente für alle Tischgenossen; die Hände übernahmen den Dienst der Messer und Gabeln. Von den Damen saß nur eine bei Tische, die beiden andern bedienten uns. Ich erhielt meinen Platz neben der Ehrendame. Man nahm die Bissen, die man zu haben wünschte, mit der Hand aus der Schüssel. Dessen ungeachtet entschloß ich mich nicht ohne ein gewisses Zaudern, dem Beispiele meiner Tischgenossen zu folgen; bald aber hatte ich diese Bedenklichkeit überwunden und griff nun ebenfalls zu. Ich war zwar durch die Erzählung, die ich gehört, mit diesem



Epirinus, flau und ohne Kaufkraft, loco ohne Fass 10 1/2 % bez., pr. August und pr. August-September 10 1/2 % Br., pr. September-Oktober 10 1/2 % Br., pr. Oktober-November 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br.

Zink, loco 7 1/2 % Thlr. Br.  
 (Oberbaum.) Eingeführt wurden am 11. August:  
 19 B. Weizen. 48 B. Roggen. 35 1/2 B. Hülsen.  
 (Unterbaum.) Eingeführt wurden am 11. August:  
 17 B. Weizen. 25 B. Hülsen.

Berlin, 13. August. Roggen, pr. August 70 1/2 %, 72 % Thlr. bez., pr. August-Septbr. 71, 72 Thlr. bez., pr. September-Oktober 68, 70 Thlr. bez.

Rudöl, loco 18 Thlr. bez., pr. August 18 Thlr. Br., 17 % Thlr. Ob., pr. Septbr.-Oktober 17 1/2 %, 17 % Thlr. bez.

Epirinus, loco 35 1/2 % Thlr. bez., pr. August 35, 34 1/2 % Thlr. bez., pr. August-September 34 1/2 % Thlr. bez., pr. September-Oktober 34 1/2 % Thlr. bez.

Breslau, 13. August. Weizen, weißer 85-126 Sgr., gelber 90 a 123 Sgr. Roggen 92-106. Gerste 53-67. Hafer 35-43 Sgr.

**Barometer- und Thermometerstand  
 bei G. F. Schulz & Comp.**

August.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	13 337,31"	336,75"	336,45"
Thermometer nach Réaumur.	13 + 12,1°	+ 16,4°	+ 12,9°

**Berliner Börse vom 13. August.**  
**Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und  
 Geld-Course.**

Zf.	Art.	Gold	Gen.	Zf.	Art.	Gold	Gen.
4 1/2	Freiw. Anleihe	102	—	3 1/2	Schl. Pf. L. B.	92	—
4 1/2	St.-Anl. v. 50	101 1/2	—	3 1/2	Westph. Pfbr.	92	—
4 1/2	do. v. 52	102	—	4	R. u. Rm.	98 1/2	—
3 1/2	St.-Schlbf.	88	—	4	Pomm.	98 1/2	—
—	Prnt. d. Seeb.	—	—	4	Hofensche	96 1/2	—
3 1/2	R. u. Rm. Pfbr.	88	—	4	Preuß.	97 1/2	—
4 1/2	ri. St.-Dbl.	100 1/2	—	4	Rh. & Wfl.	97 1/2	—
3 1/2	do. do.	86 1/2	—	4	Sächsische	96 1/2	—
3 1/2	R. u. Rm. Pfbr.	99 1/2	—	4	Schlef.	96 1/2	—
—	Dampfbr.	94	—	—	Eichsf. Schlbf.	—	—
3 1/2	Pomm. do.	99 1/2	—	—	Pr. B.-A. Sch.	118 1/2	—
—	Hofensche do.	—	—	—	Friedrichsbr.	13 1/2	18 1/2
—	do. do.	—	—	—	And. Goldm.	8 1/2	8 1/2
—	Schlief. do.	—	—	—	—	—	—

**Ausländische Fonds.**

Besch.	Vf.	119	—	V. Pari. 300 fl.	—	—	—
R. Engl. Anl.	4 1/2	—	—	Hamb. Feuerf.	3 1/2	—	—
do. v. Rothsch.	5	99	—	do. St.-Pfl.	—	62 1/2	—
do. 2. 4. Stgl.	4	—	—	Lüb. St.-Anl.	4 1/2	—	—
— p. Sch.-Dbl.	4	74 1/2	—	Kurb. 40 Thlr.	—	39 1/2	—
— p. Cert. L. A.	5	—	89	N. Bad. 35 fl.	—	24	—
— p. Cert. L. B.	—	—	18 1/2	Span. 3 1/2 inf.	3	—	—
Poln. n. Pfbr.	4	—	—	— 1 a 3 1/2 feig.	1	—	—
— Part. 500 fl.	4	—	81	—	—	—	—

**Eisenbahn-Aktien.**

Namen	Stück	Preis	Namen	Stück	Preis
Nachen-Düsseldorf	3 1/2	90 1/2 B.	Rieschl. III. Ser.	4 1/2	94 B.
Berg.-Märkische	—	84 1/2 a 85 1/2 B.	do. IV. Ser.	5	102 1/2 B.
do. Prioritäts	5	102 1/2 B.	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	101 1/2 B.	Oberschl. Litt. A.	—	227 1/2 B.
Berl.-Anh. A. & B.	—	168 a 167 1/2 B.	do. Litt. B.	3 1/2	191 1/2 B.
do. Prioritäts	4	97 B.	Prinz-Bilhelms-	—	—
Berlin-Hamburg.	—	119 B.	do. Prioritäts	5	—
do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2 B.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4 1/2	102 1/2 B.	Rheinische	—	106 1/2 a 7 B.
Berl.-P.-Magdb.	—	98 1/2 B.	do. Stamm-Pr.	4	—
do. Prioritäts	4	94 1/2 B.	do. Prioritäts	4	—
do. do.	4 1/2	100 1/2 B.	do. v. Staatgar.	3 1/2	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	100 1/2 B.	Ruhrort-Cref. Gl.	—	—
Berlin-Stettiner	—	179 a 77 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	—
do. Prioritäts	4 1/2	101 B.	Stargard-Posen	3 1/2	94 1/2 B.
Bresl. Schw. Frb.	—	—	Thüringer	—	115 B.
Cöln-Mindener	3 1/2	171 B.	do. Prioritäts	4 1/2	100 B.
do. Prioritäts	4 1/2	101 1/2 B.	Wils. (Cof. Ddb.)	—	176 1/2 B.
do. do. II. Em.	5	103 B.	do. Prioritäts	4	—
Düsseldorf-Eberf.	—	—	Nachen-Mastricht	—	—
do. do.	5	102 B.	Amsterd. Rotterd.	4	—
Magdb.-Halberst.	—	197 1/2 B.	Cöthen-Bernburg	2 1/2	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krautau-Oberschl.	4	—
do. Prioritäts	4 1/2	98 1/2 B.	Kiel-Altona	4	—
Niederschl.-Märk.	4	96 B.	Mecklenburger	4	66 B.
do. Prioritäts	4	94 1/2 B.	Nordbahn, Fr. B.	4	51 1/2 B.
do. do.	4	94 B.	do. Prioritäts	5	—

**Interate.**

**Bekanntmachung.**

Die bei der Reparatur der Treppen im hiesigen Gymnasium nicht wieder verwendeten Stufen- und Hockplatten von Sandstein sollen am Freitag den 17ten dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden, wozu wir die Ehre erlaube, Sie mit dem Bemerkung einladen, daß der Zuschlag sogleich ertheilt werden wird, sofern ein annehmbares Gebot erfolgt.

Stettin, den 9ten August 1855.  
 Die Dekonomie-Deputation des Magistrats.

**Ediktal-Citation.**

Den nachbenannten Inhabern sind die bei ihren Namen bemerkten Pommerschen Pfandbriefe angeht theils gestohlen worden, theils verdorben:

- 1) der Kirche zu Maffow, die Pfandbriefe: Coblenz, Radow'schen Kreises, No. 26 zu 200 Thlr.; Sarow, Demmin'schen Kreises, No. 138 zu 100 Thlr., beide vormalig Pasewalk'schen, jetzt Anklam'schen Departements; Schulzenhagen b., Fürstenthums Kreises, Treptow'schen Departements, No. 26 zu 100 Thlr., — ohne Coupons und Talons;
- 2) der Kirche zu Hosenow, die Pfandbriefe: Uebel, Demmin'schen Kreises, No. 86 zu 25 Thlr.; Lemmin, Wollin'schen Kreises, No. 12 zu 25 Thlr., beide vormalig Pasewalk'schen, jetzt Anklam'schen Departements; Kückst, Neustettin'schen Kreises, Treptow'schen Departements, No. 105 zu 50 Thlr., — ohne Coupons und Talons;
- 3) der Wittve Freyert zu Seefeldt, die Pfandbriefe: Jettemin, Demmin'schen Kreises, vormalig Pasewalk'schen, jetzt Anklam'schen Departements No. 85 zu 200 Thlr.; Warzin, Pyritz'schen Kreises, No. 23 zu 200 Thlr.; Etemmen, Pyritz'schen Kreises, No. 31 zu 200 Thlr.; Neuen Grabe, Pyritz'schen Kreises, No. 53 zu 200 Thlr.; Grüssow b., Pyritz'schen Kreises, No. 11 zu 300 Thlr.; Sassenhagen b., Saargirz Kreises, No. 15 zu 200 Thlr., sämmtlich Stargard'schen Departements; Calenberg, Neustettin'schen Kreises, No. 1 zu 300 Thlr.; Petershagen, Fürstenthums Kreises, No. 45 zu 200 Thlr., beide Treptow'schen Departements; Lantow, Lauenburg'schen Kreises, No. 8 zu 400 Thlr.; Neu Kulziglow, Rummelsburg'schen Kreises, No. 9 zu 200 Thlr.; Lauenzin, Lauenburg'schen Kreises, No. 18 zu 200 Thlr., sämmtlich Stolpe'schen Departements, — nebst Zinscoupons Serie III. No. 9 und 10 und Talons;
- 4) dem Landchafts-Sekretair Schroeder zu Stargard, der Pfandbrief: Vorwerk, Demmin'schen Kreises, vormalig Pasewalk'schen, jetzt Anklam'schen Departements, No. 101 zu 100 Thlr., — ohne Coupons und Talons.

Nachdem der Antrag auf deren Amortisation den Gesetzen gemäß bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiermit die öffentliche Verladung aller derer, welche die vorbenannten Pfandbriefe und resp. Coupons und Talons alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigentümer, Pfand-Inhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sei, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Johannis- oder Weihnachts-Zins-Termine bei einer unserer Departements-Kassen zu Anklam, Stargard, Treptow a. d. Rega oder Stolp in den ersten 8 Tagen des Monats Juli dieses oder Januar künftigen Jahres, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf

den 14ten Februar 1856, Vormittags um 11 Uhr, in unserm Registratur-Zimmer ansehenden Termine zu melden, die Pfandbriefe (ad 3 mit Coupons und Talons) vorzuliegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten. Im Falle ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und ad 3 auch auf die Coupons und Talons präkludirt und deren verständig erklärt, und werden die benannten Pfandbriefe und resp. Coupons und Talons amortisirt und für ungültig erklärt, auch den Eigentümern neue Pfandbriefe gleichen Betrages (ad 3 sammt Coupons und Talons) ausgestellt und ausgereicht werden.

Stettin, den 14ten März 1855.  
 Königl. Preuss. Pommersche General-Landschafts-Direktion.  
 Graf v. Cieschädi-Peterswaldt.

**Le Consulat de France**

en cette ville fait savoir que, par décision ministérielle, le droit de Chancellerie sur les Visa de Passport est réduit de moitié, pendant le cours de l'Exposition.

**Literarische und Kunst-Anzeigen.**

**J. Schulhoff's**  
 neuestes Werk:  
**Ballade. Op. 41. 20 sgr.**  
**Jos. Gungl's**  
 neuester Walzer:  
**Bardenlieder. Op. 119. 15 sgr.**  
 erschienen so eben in unserm Verlage.  
**ED. BOTE & G. BOCK.**

**Porst's Gesangbuch.**

Nachdem das hochwürdigste Consistorium von der Erhebung der Stempelgebühr für das **Porst'sche Gesangbuch**, gewöhnliche Ausgabe, Abstand nimmt, ist der Preis des Exemplars auf **5 sgr. 9 pf.** ermäßigt. Der Preis für 25 Exemplare ist auf **4 Thlr. 22 sgr. 6 pf.** festgesetzt. NB. Dies Gesangbuch bleibt gänzlich unverändert.  
 Jonas Verlagsbuchhandlung, Schützenstraße No. 24 in Berlin.

**Auktionen. Bekanntmachung.**

**Manufaktur-Verkauf.**  
 Am 20sten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, werden in unserm Geschäfts-Lokal durch den Kanzlei-Rath Pust mehrere Centner nutzlos gewordener Aften als Manufaktur gegen gleich baare Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.  
 Da sich darunter auch mehrere Aften befinden, welche Befehls ihrer gänzlichen Vernichtung eingestampft werden müssen, so werden insbesondere auch die Papier- und Papp-Fabrikanten auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht.  
 Stettin, den 4ten August 1855.  
 Königlich Appellations-Gericht.  
 v. Brauchitsch.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**

Selbstkäufern, die ein Angebot von 3000 Thlr. zahlen können, wird ein vortheilhafter Haus-Kauf nachgewiesen in der Exped. d. Bl.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

Schönes Roggen-Mehl, pro Meye 5 und 6 sgr., auch Futter-Mehl und gutes Landbrod ist zu haben Steinfors'sche Mühle bei Ederberg.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Eine gebildete junge Dame wünscht eine Stelle als Gesellschaftlerin; auch wäre dieselbe geneigt, die Erziehung der Kinder mit zu übernehmen.Adr. unter der Chiffre **L. W.** werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Bitte zu beachten!**

Ein junges, gebildetes Mädchen, der polnischen und französischen Sprache mächtig, sucht als Erziehlerin, zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschaftlerin unter beschr. Anspr. ein Engagement. Adressen werden unter V. S. 6 in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

Es wird von uns zu Jedermanns Nachricht gebracht, auf unsern Namen nicht zu kreditiren oder Geld zu leihen, indem wir ohne unsere Zustimmung keine Schulden, in welcher Art sie auch gemacht werden, für Andere bezahlen werden.  
 Vorstand bei Grimmen, den 7ten August 1855.  
 W. v. Homeyer und Frau,  
 geb. v. Raschden.

**Das landwirthschaftliche Institut zu Jena.**

In dieser mit der hiesigen Universität verbundenen Anstalt werden die Vorlesungen des nächsten Winter-Halbjahres am 29sten Oktober beginnen. Wer daran Theil nehmen will, hat sich einige Zeit vor dem Anfang der Vorlesungen bei dem unterzeichneten Direktor zu melden. Nähere Auskunft über die Einrichtungen des Instituts giebt die Schrift: Nachricht von dem landwirthschaftlichen Institut zu Jena. (Jena, Friedrich Frommann, 2 Sgr.)  
 Jena, den 5ten August 1855.

**Friedrich Schulze,**  
 Geh. Hofrath und ordentl. Professor.

Der fortgesetzte **Ausverkauf** import. Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren, der besten Rauch- & Schnupf-Tabacks, findet nur noch kurze Zeit statt.  
 Der Laden ist zu vermieten etc. billigst zu übernehmen.  
**P. Mauri Nachfolger,** kleine Domstrasse No. 686.

**MAGAZIN**

**fertiger Herren-Kleider**

von  
**Adolph Behrens,**

Preis-Courant.	
Ueberzieher . . . . .	von 4 1/2 bis 10 Rt.
Promenadenröcke . . . . .	2 1/2 - 7 -
Fracks . . . . .	5 1/2 - 10 -
Oberröcke . . . . .	7 - 12 -
Westen . . . . .	von 20 sgr. - 3 -



Preis-Courant.	
Bonjours . . . . .	von 3 1/2 bis 6 Rt.
Beinkleider . . . . .	1 - 6 -
Gartenröcke . . . . .	25 sgr.
Schlaf- u. Hausröcke . . . . .	1 - 10 Rt.
Complete Knaben-Anzüge.	

Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,  
**759. No. 759.**